

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 68.

Neuenbürg, Dienstag den 29. April

1884.

Er scheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsschulbehörden.

Behufs der Verwilligung von Staatsbeiträgen zur Unterhaltung von Arbeitsschulen in denjenigen Gemeinden, für welche nach ihrer ökonomischen Lage eine solche Staatsunterstützung als notwendig erscheint, werden die betreffenden Ortsschulbehörden hiedurch aufgefordert, ihre Jahresberichte unter Benützung der mit der heutigen Post ausgegebenen Formulare spätestens bis

1. Juli d. J.

hierher einzusenden.

Den 26. April 1884.

K. gem. Oberamt.

Restle.

Cranz.

Revier Schwann.

Wegsperr.

Der obere linksseitige Enzthalweg vom Enzthal bis zur Rothenbachstation, ferner die unterste Strecke des sog. „Neuen Wegs“ auf 1 Kilom. vom Enzthalweg aufwärts werden wegen Holzanrückens vom

Montag den 28. April an

(einschließl.) bis auf weitere Bekanntmachung von morgens 7— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, $\frac{1}{2}$ 11 Uhr bis $\frac{1}{2}$ 1 Uhr, $\frac{1}{2}$ 2 bis 2 Uhr, 3 bis 6 Uhr gesperrt.

Offen sind die Wege somit morgens vor 7 Uhr, vormittags $\frac{1}{2}$ 10 bis $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, nachmittags $\frac{1}{2}$ 1 bis $\frac{1}{2}$ 2 Uhr, 2 bis 3 Uhr und abends nach 6 Uhr.

Neuenbürg, 25. April 1884.

K. Forstamt.

Ugkul.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf.

Freitag den 9. Mai
morgens 9 Uhr

im Löwen in Biefelsberg aus dem Staatswald Tannberg und vom Scheidholz der Gut Biefelsberg:

2 Km. buch. Scheiter und Prügel, 81

Km. Nadelholz-Scheiter, 65 Km. dto.

Prügel, 110 Km. dto. Abfall- und

Anbruchholz; Nadelreisig in Flächen-

losen geschätzt zu 4370 Wellen.

Revier Schwann.

Schlagraum-Verkauf.

Am Montag den 5. Mai
vormittags 8 Uhr

beim Revierhaus in Schwann von der ausgehauenen Weglinie im Horntannberg wiederholt gemischtes ausgeprägelltes Reis geschätzt zu 2100 Wellen.

Wahingen.

Holzlieferungs-Akkord.

Die Lieferung und Befuhr des vorerst auf 80 Km. tannene und 25 Km. buchene Scheiter berechneten Bedarfs an gesundem, nicht nachgespaltenem Brennholz für das Statsjahr 1884/85 zum Arbeitshaufe wird im Submissionswege vergeben.

Uebernaehmlustige, welche die näheren Bedingungen auf unserer Kanzlei einsehen können, wollen ihre Offerte mit Angabe des Preises per Raummeter schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Holzlieferungs-Offert längstens bis

Dienstag den 6. Mai d. J.

hierher übergeben.

Den 25. April 1884.

K. Arbeitshaus-Verwaltung.

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 2. Mai d. J.
morgens 8 Uhr

kommen auf dem Rathaus hier aus Stadtwaldungen zum Verkauf:

16 St. Langholz mit 7,52 Fstm.,

15 „ tannene Werkstangen,

77 Km. buchene Scheiter,

228 „ dto. Prügel,

176 „ dto. Reisprügel,

2 „ tannene Scheiter,

161 „ dto. Prügel,

25 „ dto. Reisprügel und

4 Flächenlose ungebundenes tann. Reis.

Den 25. April 1884.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Neuenbürg.

Die Steuerabrechnung

pro 1883/84

muß bis zum 15. Mai d. J. in Ordnung sein. Wer daher mit seiner Zahlung noch im Rückstande ist, wird ersucht, vor obgenanntem Termin seine Schuldigkeit zu entrichten, andernfalls wird gegen die Säumigen zwangsweise vorgegangen.

Den 26. April 1884.

Stadtpflege.
Luh.

Göttelfingen.

Das Lang- und Klobholz aus dem Gemeindewald kommt am Samstag den 3. Mai d. J. vormittags 11 Uhr wiederholt auf dem Rathaus hier zum Verkauf.

Den 25. April 1884.

Gemeinderat.

Bekanntmachung über Einträge im Handelsregister.

und zwar im Register für eingetragene Genossenschaften.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft. Ort ihrer Zweigniederlassung.	Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	Bemerkungen.
K. Amtsgericht Neuenbürg.	25. April 1884.	Gewerbebank Wildbad, Eingetragene Genossenschaft.	Der Direktor Eugen Wehel zum K. Badhotel in Wildbad hat seine Stelle niedergelegt. Für diesen wurde als Direktor auf die Dauer von 3 Jahren gewählt: J. Dehauer, Privatier in Wildbad. J. B. Oberamtsrichter Lägeler.	



Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirthschaftl. Bezirksverein.

Am Donnerstag den 1. Mai d. J. nachmittags 2 1/2 Uhr findet im Gasthaus zum Ochsen in Höfen eine

allgemeine Versammlung

statt, in welcher Herr Dr. Mühlberger von Herrenalb einen Vortrag über „die Verschindelung unserer Wohnhäuser in gesundheitlicher Beziehung“ halten wird. Im Anschluß an diesen Vortrag werden einige praktische Versuche über die Widerstandsfähigkeit der verschiedenen Schindelschirm-Anstrich-Arten (Theer mit Ziegelerde, Oelfarbe mit Sand, Wasser-glas u. s. w.) gegen Feuer vorgenommen werden.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen; Gäste sind willkommen.

Die Herren Ortsvorsteher werden freundlichst ersucht, die Vereinsmitglieder auf Vorstehendes aufmerksam zu machen.

Den 26. April 1884.

Vereinsvorstand.
Nestle.

Privatnachrichten.

In der Zeit vom 27. April bis 4. Mai d. J. ist der Unterzeichnete verreist und so an Uebernahme und Betreibung von Rechtsfachen verhindert; jedoch ist der Gehilfe des Unterzeichneten, Verwaltungs-kandidat

Friedrich Wolf

jederzeit im Bureau anwesend, um Auskunft erteilen und Aufträge übernehmen zu können.

Vom 27. April d. J. ab befindet sich das Bureau des Unterzeichneten im Hause des Herrn **Dr. Müller** auf dem Marktplatz zu Calw.

Calw, 25. April 1884.

Rechtsanwalt **Scheurle.**

Dobel, 24. April 1884.

Dankagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich veranlaßt, Grund der am Sonntag den 27. April d. J. stattgefundenen Beerdigung ihres lieben Sohnes

Ernst Karl

wegen der vielen Beweise der Liebe, Blumenpenden und sehr zahlreichen Beteiligung an der Beerdigung von Dobel und auswärts hiemit ihren tiefgefühlten öffentlichen Dank auszusprechen.

Forstwächter **Laidig u. Frau.**

Calmbach.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die

Lehre

Fritz Nau, Wagner.

Wormser Brauer-Akademie.

Beginn des Sommercursus am 1. Mai. Programme und Auskunft zu erhalten durch die Direktion

Dr. Schneider.

Hirsau.

Lutttrockene Bausteine

10 x 5 x 3" groß, bestes und billigstes Baumaterial zu absolut trockenen Wänden, in Waggonladungen von 2800 St. und

Speyerer Dachziegel,

als vollkommen dauerhaft bewährt, in Waggonladungen von 9000 St. empfiehlt die Ziegelei von

G. Horlacher.

Unterreichenbach.

Ich suche zu sofortigem Eintritt einen tüchtigen

Knecht,

welcher namentlich mit Langholzführen umzugehen weiß.

G. Benz, Müller.

Calmbach.

Gasthaus zur Krone.

Ich habe meine Parterre-Lokalitäten elegant restauriert und empfehle solche zur regen Benützung bei ausgezeichnetem

Münchener Pilsener-Bräu und Sflinger Export

vom Faß und Flaschen. Keine einheimische und fremde Weine bei guter Küche und Bedienung.

Dienstag und Freitag regelmäßig Pilsener-Bräu-Anstich.

Hochachtungsvoll

Fr. Barth.

Loose à M. 1.

des Württ. Kunstgewerbe-Vereins, Ziehung 20. Mai d. J. mit Gewinnen aus nur hervorragenden Industriegegenständen des praktisch. Gebrauchs empfehl. die Generalagentur: **Oberh. Fezer, Stuttgart** und die bekannten Loosagenturen.

Neuenbürg.

2 Bienenstöcke

(Kraimer) verkauft

Karl Hegelmayer.

Höfen.

Einen kräftigen Jungen

nimmt in die Lehre

Wilhelm Jauch, Wagner.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

wird gesucht. Beziehbar bis Jakobi.

Von wem sagt die Redaktion.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger,

Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.

Ernst Schall, Calw.

Grumbach.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung gebe ich bekannt, daß ich das

Gasthaus zur Krone

dahier von Herrn **Fr. Bohnenberger** käuflich übernommen und am

Donnerstag den 1. Mai d. J.

eröffnen werde. Unter Zusicherung stets guter und aufmerksamer Bedienung empfehle ich mich

achtungsvoll

Friedrich Kirchherr,

Bäcker.

Dennach.

350 Mark

sind aus der Stiftungs-pflege auszuleihen. Stiftungspfleger **Hörter.**

Neuenbürg.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die

Lehre

Karoline Wagner, Metzgers Ww.

Post-Couverts

mit Firmendruck von **M 4.50** an bis **8 M** pr. 1000 Stück liefert

die Buchdruckerei von

Jac. Mech.



Zum Schulwechsel

empfehle
die neuen Ausgaben
von

**Bibel, Lesebuch I. und II. Theil,
Spruch- und Liederbuch,
Kinderlehren und Bibl. Geschichten**
in guten Einbänden.

Ferner **Guth's Rechenbücher, Liederhefte,
Schreibhefte, Schiefertafeln**
und die übrigen Schreibmaterialien.
J. Mees.

Kronik.

Deutschland.

Es bestätigt sich, daß der Kaiser die Grundzüge der Wiedereinführung des Staatsrates genehmigt hat; die Arbeiten an den Ausführungsbestimmungen haben bereits begonnen.

Berlin, 26. April. Der Gesetzentwurf, betreffend den Feingehalt der Gold- und Silberwaren wurde von der Kommission heute im Wesentlichen nach der Regierungsvorlage mit den Anträgen von Karsten, Perrot, Härle, Göler, Arnswaldt und Klumpp in zweiter Lesung angenommen. Darnach darf auf goldenen und silbernen Geräten (Tafel-, Haus- und Kirchengeschirren) und Uhrgehäusen, auch wenn sie zum Export bestimmt sind, der Feingehalt nur angegeben werden, wenn derselbe bei Silber nur 800 und bei Gold mindestens 585 Tausendteile beträgt. Die Form des Stempelzeichens bestimmt der Bundesrat. Goldene und silberne Schmuckgegenstände unterliegen jener Beschränkung betreffs der Höhe des Feingehalts nicht. Der Bundesrat bestimmt für sie kein Stempelzeichen. Fabrikant und Verkäufer haben aber auch bei Schmuckgegenständen auf denjenigen angegebenen Feingehalt. Gold- und Silberwaren müssen, im Ganzen eingeschmolzen, den Feingehalt haben, abgesehen von etwaigen metallisch nicht verbundenen Verstärkungseinrichtungen u. Uebertretungen werden schwer bestraft. Der Einführungsstermin ist der 1. Januar 1888. — Die Kommission faßte die sämtlichen Beschlüsse einstimmig. Bundeskommissar Bödiker erklärte bezüglich keines der von der Vorlage abweichenden Beschlüsse, derselbe sei unannehmbar.

Pforzheim, 26. April. Bei Schluß des Blattes trifft folgendes Telegramm ein: Berlin, 26. April. Soeben zweite Lesung im Reichstag beendet. Das Amendement Härle und Göler wurde abgelehnt, dagegen der Kommissionsbeschluss: Beschränkung des Reichstempels auf goldene und silberne Geräte bei 800 und 585 fein angenommen. Gold- und Silberschmuck kann in jedem Feingehalt gestempelt werden wie seither. Wenn gestempelt, dann tritt Verantwortlichkeit für den angegebenen Feingehalt ein. (P. B.)

Frankfurt a. M. 21. April. Das Stammhaus der Familie Rothschild in der Judengasse wird in einigen Wochen demoliert. Die Stadiverretung hat den vollständigen Umbau der Judengasse beschlossen. Die Familie Rothschild weigerte sich, ihr Stammhaus zu opfern und rekurrierte. Das Gesuch wurde abgewiesen

und das alte Haus expropriert. In kurzer Zeit wird dasselbe dem Erdboden gleich gemacht werden. Der Frankfurter Maler Göbel hat das Haus zuvor noch in einem Delbilde „verewigt.“

Württemberg.

Stuttgart, 26. April. (55. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.)

Fortsetzung der Beratung über den Bericht der Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung zu dem Entwurf eines Gesetzes, betr. das Feuerlöschwesen.

Nachschrift. Nachdem noch der Herr Staatsminister des Innern v. Hölder, v. Luz, Lang, Präl. v. Bed, Abel gesprochen, wird der Regierungsentwurf mit 45 gegen 36 Stimmen abgelehnt und ein Antrag Bed-Lang mit 41 gegen 38 Stimmen angenommen, wornach die Gemeinden den Mitgliedern der Steiger- und Retterabteilung zur Anschaffung eines Dienstrocks entsprechende Beiträge zu reichen haben. Sodann wurde die Voraussetzung der Herren Beutler, Hofacker und Gen. bezüglich der Notwendigkeit des Helms für die Steiger- und Spritzen-Mannschaft angenommen. — Sodann erledigte die Kammer noch Art. 6—10, mit Ausnahme des zurückgestellten Art. 8.

Weinsberg, 26. April. Soeben ist die Kaiserin von Oesterreich hier zum Besuche der Weibertreu eingetroffen.

Neuenbürg, 27. April. Wie man in einer Gemeinde die Mühen und Leistungen eines treuen Lehrers zu schätzen weiß, davon gab die ansehnliche Gesellschaft beredtes Zeugnis, welche sich gestern Abend zu Ehren des von hier nach Aalen beförderten Hrn. Schullehrer Klingenstein in der alten Post versammelt hatte, um ihrer dankbaren Anerkennung in herzlichen Abschiedsworten Ausdruck zu geben. — Aus Rede und Erwiderung vernahmen wir die erfreuliche Bestätigung von der erspriesslichen Harmonie der H. H. Lehrer der hiesigen Lehranstalten, zu welcher der Scheidende ein stets freundlicher Vermittler gewesen, und daß ihm, der hier eine so liebe, traute und schöne Heimat gefunden, diese von ihm selbst erst später erhoffte Beförderung überraschend gekommen sei. — Noch etwas wollen wir hier nicht unerwähnt lassen: die deutsche Gesinnung des Hrn. Klingenstein. Die Pflege echter Vaterlandsliebe bedarf keiner Parteilung und es ist beruhigend für die Familien, wenn die Bildung ihrer Jugend einem Lehrer anvertraut ist, dessen Sinn erfüllt ist von der Tendenz: „An's Vaterland, an's theure schließ dich an u. — Wir sind überzeugt, daß der Scheidende an seinem künftigen Aufenthalt bald die gebührende Anerkennung und neue Freunde finden wird.

Ausland.

Die Zämmerlichkeit der ägyptischen Politik des Kabinetts Gladstone wird durch den Umstand illustriert, daß England jetzt, wo man das Schicksal General Gordon's und der ägyptischen Garnisonen im Sudan wohl als besiegelt betrachten kann, eine militärische Expedition nach dem Sudan absenden will.

Miszellen.

Die neue Gouvernante.

Novelle von Emil Mario Bacano.

(Fortsetzung.)

12. Kapitel.

Die Neugierde der Gräfin Nesti.

Es war um dieselbe Stunde, als die Gräfin Nesti auf dem knirschenden Gartenjande der Terrassentreppe zuschritt. Es war eine finstere Nachtstunde. Aber sie war weißlich durchweht von den Nebeln, wie wohl auch eine lichtlose Nacht durchglänzt wird vom Winterschnee. Und so kam es, daß diese Nebel fast einen Schatten zeigten von der einsamen Gestalt, welche sie durchschritt. Gräfin Nesti war in ihren Langshawl gehüllt, den sie auf der feuchten Erde nachschleppte, und hatte ihren Baschlik um das Haupt gewunden. Der Nebel fraß sich feucht in all die schweren Falten ein und die zarte junge Dame fröstelte, wie sie endlich die geschützte Treppe hinanschritt. Der Nachtkandelaber zwinkerte trübbrot an der Stiegenwendung. Es war recht still geworden im Schlosse. Aus der Küche unten tönte wohl manchmal ein Plätschern und Lachen von den Scheuerdirnen und den Bedienten, die sich da den Feierabend vertrieben. Aus den Zimmern der Kammerjungfern tönte manchmal der messingtschille Ton eines Plättchens, und eine Lerche, die im Corridor des ersten Stockwerks in einem Bauer gefangen war, jubelte manchmal im Traume auf, um sogleich wieder zu verstummen.

Die Zimmer der Gräfin Nesti waren noch ganz komfortabel gehalten. Im Kamin spielte eine so kleine Flamme, wie man sie braucht unter eine Theekanne und wie man sie braucht gegen einen Sommernebel. Im ersten Zimmer schäfterte die Jungfer umher zwischen der Blumenetageren und dem Wäschkasten. Sie war schlaftrunken und wütend gegen alle Welt und gegen sich selber, da sie sonst Niemanden bei der Hand hatte.

Gräfin Nesti legte in ihrem Boudoir die nebelweichte Shawl- und Baschlikhülle ab und zwang die wüthende Jungfer, das Theewasser noch einmal heiß zu machen. Dann setzte sie sich an ihren Schreibtisch, nahm aus der Papeterie ein weißes, dickes, winziges Briefblatt und zeichnete in haliger Janteeschrift folgende Worte darauf, beim trüben Scheine der Beilleuse, die auf dem Schreibtischregale zwischen einer chinesischen Pagode und einer Bronceuhr stand:

„Cher Prince!

„Ich habe Ihnen gestern befohlen, so bald als möglich meine Nähe zu meiden. Heute gebietet mir mein Herz, Sie zu bitten, Sie möchten bleiben — so lange als möglich. Sagte ich, mein Herz? Vielleicht hätte ich eher sagen sollen: meine Laune, eine Caprice. Aber Ihnen wird das ja gleichzeitig sein. Sie lieben nicht, Sie wollen ein Abenteuer, Sie wollen Cour machen. Ich weiß das ganz gut und sage Ihnen ehrlich, ich sage Ihnen nur deshalb, daß Sie bleiben sollen, weil ich mich ärgere, vielleicht auch, weil Sie mir zu einer Rache helfen sollen. Bleiben Sie also. Restez près de moi. Vous voyez bien, je vous estime et je me confie à vous. E.



Gräfin Nesti cachetirte das kleine Billet mit festem Händchen und befahl ihrer Jungfer, es dem Diener in den Gemächern des fremden kranken Fürsten abzugeben.

Dann lehnte sie sich bequem auf einen Balsac, zog die Füßchen hinauf und schaute beim Lampenschirme in den großen Toilettenpiegel, welcher sich ihr gegenüber befand. Sie studirte gleichsam ihr Gesicht neigte sich vor, als beobachte sie ihre eigenen Züge. Die waren ruhig und schön wie immer. Ihre Haare waren durch die Nebelfeuchtigkeit ein wenig gelöst; sie ordnete ihre dunklen derangirten Locken zerlöste sie dann noch mehr. So ruhig erwartete sie ihren Gatten, dem sie ja entboten hatte, daß sie ihn heute noch zu sprechen wünsche — wie spät er auch nach Hause komme.

Und Graf Aquilin kam wirklich noch, gleich nachdem er nach Hause gekommen und in seinem Zimmer die Botschaft empfangen hatte. Er war heute aufgeregter und schaute glücklich aus. Aber es war ein getrübtet Glück, denn manchmal hob ihm ein tiefer Seufzer die Brust. Es schien, als ob er sogar froh darüber sei, in dieser späten Abendstunde noch plaudern und sich ein wenig agitiren zu können. Es war ihm sichtlich angenehm, daß seine Frau heute noch etwas besprechen wollte mit ihm. Er hatte das Fieber, er wäre in der Stille seines Schlafgemachs noch kränker geworden als er schon war, und er wußte, daß seine Frau stets so beruhigende dringende Wichtigkeit zu besprechen hatte: eine acceptirte Einladung, eine ärgerliche Klatscherei oder eine verabredete Landpartie.

Er trat also ganz energisch ein und lächelte, und wahr sehr rot und lebendig und beseufzte nur manchmal seine Lippen, wie er sprach:

„Ah, chérie, Du hast mich heute noch sprechen wollen. Wie gut sich das trifft. Ich habe Dich noch begrüßen wollen bei meiner Rückkehr — hätte das aber nie gewagt, ohne Deinen Wink. Wie geht es Dir, chérie?“

Er war so riesengroß, wenn er neben seiner elfengleichen sitzenden Gattin stand, und er war gewohnt, daß sie kindisch zu ihm aufblickte, und er neigte sich dann wie beschützend über sie herab. So auch jetzt.

Aber er richtete sich jäh zu seiner vollen Höhe auf, wie er heute ihren Blick sah und wie sie mit so ganz anderm Tone als sonst sagte: „Was ich Ihnen zu sagen habe, Graf Aquilin? Ich habe Ihnen zu sagen, daß ich mich von Ihnen scheiden lasse. Daß ich aber vorher wünsche, die Mamsell Gouvernante fortzujagen. Womöglich schon morgen früh. Natürlich mit allen égards, um Ihren Ruf zu schonen, um keinen esclandre und keinen Lärm zu verursachen in Reitenburg drüben. Auch unsere Scheidung muß auf diese Art in Scene gesetzt werden.“ Gräfin Nesti sprach sonst stets in kindisch weinerlichem, oder in mädchenhaft lustigem, oder in müßblafirtem Tone. Aber heute sprach sie kurz, klar, ernst und mit einem seltsamen dunklen Blick und mit einem Ge-

sicht, welches ernst war. Seltsam ernst und concentrirt ruhig.

„Gräfin!“ sagte er und saßte sich gewaltig und schaute sie erstaunt an. „Ich — verstehe Sie nicht“, setzte er dann hinzu mit angestrenzter Stimme, und sehr blaß, bis in die Lippen hinein farblos.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kanarienvögel,

ihre Eigentümlichkeiten, Fütterung, Pflege und Abwartung und ihre Krankheiten.

(Fortsetzung.)

Lähmung (Podagra). Es schwellen dem Vogel die Füße an, erscheinen ungewöhnlich rot und unbiegsam, nicht selten auch aufgesprungen und schuppig. — Warmer, trockener Aufenthalt, gute Nahrung und Bestreichen der Füße mit Fett oder ungesalzener Butter, vermag das Uebel zu beseitigen, vorausgesetzt, daß dies Uebel einen nicht zu alten Vogel befallen hat.

Der Ausschlag oder die Krätze zeigt sich in nässenden, ekelhaften Geschwüren um die Augen und den Schnabel des Vogels. — Man riße die Geschwüre auf und drücke den Eiter heraus, und bestreiche (erweiche) die Geschwüre öfters mit süßem Mandelöl, Fett oder Butter, weiter soll Urin und Salzwasser gute Dienste leisten. Strenge Reinlichkeit ist bei diesem Uebel zu beobachten.

Die Wind- oder Blasenucht besteht darin, daß sich die Haut am ganzen Leibe oder an einem Teile desselben aufbläst, so daß der Körper des Vogels steif wie eine Trommel und zuweilen blaugrau erscheint und blasenartig mit feinen Blutadern durchwoben ist. Schlechtes Wasser und schlechtes Futter, überhaupt nachlässige Verpflegung sind meist die Ursache dieser Krankheit. — Um sie zu heilen, wird die Haut an einer oder mehreren Stellen mit einer Nadel durchstoßen, wodurch die Luft herausgeht und die Blase sich setzt, und bei guter Wartung, besonders Wärme, von selbst ohne Nachteil vergeht. Eisen (rostigen Nagel) ins Saufen und ein Stück in Wein getauchten Zwiebad sind bei der Kur zuträglich — und einige Tropfen Kaltwasser dienen zur Verminderung der Geschwulst.

Das schwere Atmen. Das Uebel stammt meist aus der Mauer, wenn der Vogel derselben nicht gut gehalten worden war, namentlich wenn er Kälte und Zugluft ausgesetzt gewesen. Tritt dieses Leiden stärker auf, so äußert es sich, wenn der Vogel atmet durch einen seltsamen Ton, der ungefähr wie eri, eri klingt. — Man muß den Vogel warm halten und es ihm nicht an frischem Grünen fehlen lassen, was jedoch nicht kalt und naß sein darf; Wegebreitsamen, etwas Zwiebad mit Wein und Zucker ins Saufen thun gute Dienste.

Die Schwizucht kommt bei den Kanarienvögeln öfters in der Brutzeit vor, wo sich der Unterleib naß zeigt und die Federn am Bauche kleben; auch wird der Bauch kahl und schwärzlich. Es zeigt sich diese Krankheit auch ansteckend, weshalb es geraten, einen solchen kranken Vogel von den andern zu entfernen. — Waschen des Vogels mit reinen Brunnenwasser,

worin man Maun oder Borax auflöst, und öfters Trocknen der Stellen mit einem Tuche, vermag zu helfen. Ferner ist auch ein Aufstreuen von Kreide gut.

(Fortsetzung folgt.)

Da Spanien jetzt Mode ist, hier einige spanische Sprichwörter. — Liebe ist eine Krankheit, die man haben will. — Stroh in Schuhen und Liebe im Herzen gucken überall heraus. — Liebe zwingt auch den Esel durchs Feuer. — Liebesfeuer hält nicht so lange aus, daß man ein Ei dabei kochen kann. — Die Ehe ist ein Sack, in dem sich 99 Wipern und ein Kal befinden. — Verschwendet der Maun, so brennt das Haus halb ab, verschwendet die Frau, so brennt es ganz ab. — Als ich Schwiegertochter war, hatte ich keine gute Schwiegermutter und als ich Schwiegermutter wurde, hatte ich keine guten Schwiegertöchter. — Wenn ein Mädchen heiraten will, hat sie eine Zunge und sieben Arme; wenn sie einen Monat verheiratet ist, einen Arm und sieben Zungen. — Von den Frauen sprechen alle schlecht, und doch zieht das Herz alle zu ihnen hin. — Weiber sind das Paradies der Augen, das Fegfeuer des Beutels und die Hölle der Seele. — Wenn eine Frau über eine Beleidigung lacht, so ist sie ihrer Rache sicher.

Bildung ist für den Menschen, was der Hobel für das Brett; er polirt die Oberfläche, ohne die Natur des Holzes zu verändern.

Uebrig bleibende Kartoffeln nutzbar zu machen. Oftmals bleiben bei den Mahlzeiten Kartoffeln übrig; um nun dieselben für die Folge verwendbar zu machen, verwandelt man sie mit etwas Wasser zu einem Brei, welchem man auf 1 Pfund Kartoffeln $\frac{1}{4}$ Pfund Mehl zusetzt. Aus dieser Masse bereitet man einen steifen Teig, formt denselben zu dünnen Kuchen, schneidet ihn in Streifen, legt diese auf Papier und trocknet sie dann auf dem Ofen. So zubereitet läßt sich dieser Nahrungstoff lange aufbewahren und giebt, mit Milch, Fleischbrühe, Wein oder Bier gekocht, eine wohlchmeckende Suppe. Kocht man diese Masse in Salzwasser und richtet sie mit Parmesankäse und Butter an, so erhält man ein den italienischen Maccaronis nicht nachstehendes Gericht.

Aufgabe.

Zwei Personen erhalten ein Fäßchen Wein, 8 Liter haltend, mit der Bestimmung, sich gleichmäßig darein zu teilen. Sie besitzen außer dem 8 Liter-Fäßchen, darinnen der Wein enthalten, nur noch ein 5 Liter- und ein 3 Liter-Maß. Auf welche Weise führen sie mit Hilfe dieser 3 Gefäße eine gleichmäßige Teilung aus.

Füßkalender über Wild u. Fische.

Mai.

Empfehlenswert

und daher gesetzlich erlaubt:
Salm. Forellen. Aal. Krebs.

Angesund oder unzeitgemäß
und deshalb verboten:

Wildpret jeder Art. Hecht. Karpfen.
Barben. Barsche. Kottisch.